

Wegen Überfüllung nicht geschlossen!

Eine Notgemeinschaft rückt zusammen

Februar 2017

Unzählige Vierbeiner Groß und Klein suchen Unterschlupf im Versorgungshaus bei Kälte und Nässe draußen, aber auch, weil es gemütlicher und häuslicher ist als unter freiem Himmel oder in Hütten, die genauso überbelegt sind. Es gibt sicher nur wenige Menschen, die ihr Mobiliar komplett ausräumen würden, um nachts das Zimmer mit Hundebetten und Decken auszulegen, damit alle Tiere Platz finden zur Nacht. Tatsächlich finden nicht alle ein Körbchen für sich, weshalb die Vierbeiner nicht nur ganz eng zusammen rücken in den Hundebettchen, sondern gestapelt liegen!!! Ein Anblick, der inne halten lässt. Zwei Hunde, die sich mögen, in einem Körbchen kennt jeder, aber wie viele können Sie zählen in einem Hundekorb, der für einen Hund mittlerer Größe ausgelegt ist?

Selbstverständlich bleibt auch das einzige Schlafzimmer der Stationsleiterin für die Tiere nicht geschlossen. Das letzte private Stübchen wollen wir hier nicht zeigen, aber man darf sich sicher sein, dass sie auch ihr Bett teilt mit denen, die niemanden haben und die jemandem eines Tages überdrüssig wurden und auf dem Müll landeten. Viele davon misshandelt und ausgehungert.

Körperliche Wunden der gezeigten Tiere sind verheilt, hungern muss keiner mehr Dank der vielen Spendentransporte der letzten Zeit und Dank der finanziellen Unterstützungen, die gerade erst wieder geholfen haben, Reparaturmaßnahmen zu stemmen, damit es diesen Tieren nicht an der Grundversorgung abgeht. Wenige davon werden durch Paten unterstützt, eine Hilfe, die viel bewegt.

Diese Bilder berühren, lassen schmunzeln und staunen, weil hier eine Solidarität unter den Tieren herrscht, die sich niemand anderswo so vorstellen kann. Es ist ein Ort der Zuflucht und auch des Friedens für diese Tiere, die sich angenommen fühlen. Nur darin können wir den Grund finden, warum in dieser Tierstation, die wir nach allen Möglichkeiten unterstützen wollen, so vieles anders ist. Die Tiere dort sind sozialverträglich, wünschen sich alle nur eines: Zuwendung durch die Stationsleiterin, die leider nur zwei abgearbeitete Hände für alle hat. Sie ist ein Mensch, in den die Tiere sofort neues Vertrauen setzen. Ihre Liebe zu den Tieren, ohne die so eine großartige Arbeit ohne einen Tag Pause gar nicht möglich wäre, schafft eine Atmosphäre, die diese Tiere ankommen und zur Ruhe kommen lässt. Sie sind guten Gewissens vermittelbar, weil sie dem Menschen zugetan sind und sich ihm anschließen möchten. Wie wenig sie zum Glück brauchen, sieht man.

Nicht zu vergessen, sind die vielen größeren Tiere draußen in den Gehegen mangels Schlafplatz in wärmenden Zimmern (Zimmer, die aus

Kostengründen ohne Heizung sind). Sie müssen dem Wetter draußen trotzen. Auch sie sind ebenso freundlich, wenn ein Mensch sich zeigt und möchten ihm folgen dürfen (siehe Jerry). Selbst Hunde, die nie ein Zuhause von innen gesehen haben, wie z.B. der Rüde Ralf, der nach 4 Jahren kürzlich vermittelt werden konnte, wünschen sich nichts mehr als den Menschen und „angenommen zu sein“. Seine neuen Besitzer bezeichnen ihn als Traumhund. Wir möchten damit aktuell zeigen, dass diese Tiere, die man gern als Straßenhunde bezeichnet, nicht die „Pizzahunde“ sind, die lieber draußen vagabundieren und denen man keinen Gefallen damit tut, sie von der Straße zu holen, um für sie ein Zuhause zu suchen. Wir erleben immer wieder, dass all diese Tiere das neue Leben dankend annehmen, was wir von neuen Tierhaltern glücklich bestätigt finden.

Jedes Tier hat ein Recht zu leben, braucht einen Platz zum Leben. Geben wir denen eine Chance, die an ihrem Ort keine haben. Sie müssen keine andere Sprache lernen, haben keine uns fremde Kultur, sind uns nicht Feind, sondern Freund. Helfen Sie uns weiter mit, dass ihnen dieses Leben in Wartestellung dort so erhalten bleibt. Mit einem Zuhause und Menschen an ihrer Seite findet der Weg dieser Tiere sein schönstes Ziel.